Gesamtkirchgemeinde Bern

Bern West: Bethlehem / Bümpliz

eine Beilage der Zeitung
reformiert.
Nr. 4 / April 2021
www.refbern.ch

Vom Flüchtling zum Restaurantleiter

Der Flüchtling Hoshank Hirrle hat es geschafft: Er führt heute ein eigenes Restaurant. Als Sprungbrett diente ihm die Kirchgemeinde Paulus.

Als der kurdische Syrer Hoshank Hirrle 2015 in der Schweiz eintraf, war er erst einmal ganz unten. Wörtlich, da er in der unterirdischen Asylunterkunft Hochfeld untergebracht war. Und im übertragenen Sinn: «Nach meinem Studium in Hotelmanagement hatte ich zwölf Jahre als Küchenchef und Manager in Fünfsternehotels gearbeitet, unter anderem in Dubai. In der Schweiz zählte das nichts. Denn als Flüchtling bekam ich automatisch das Etikett ‹ungebildet› umgehängt», sagt Hoshank Hirrle.

Die Kirche als Türöffnerin

Um der Enge der Massenunterkunft zu entfliehen und Beziehungen zu pflegen, besuchte Hoshank Hirrle in der ersten Zeit regelmässig den Asyltreff der Kirchgemeinde Paulus. Dort lernte er die Schweizer Kultur kennen und knüpfte wertvolle Kontakte innerhalb der Kirchgemeinde. So kam es, dass er zunächst das Weihnachtsessen der Kirchgemeinde zubereiten konnte. Bald kamen Gemeindeessen für die Quartierbevölkerung hinzu, an denen bis zu 120 Menschen teilnahmen. Die Kirchgemeinde Paulus empfahl ihn daraufhin anderen Organisationen als Koch, sodass Hoshank Hirrle alsbald für Events und Kochkurse engagiert wurde.

An einem dieser Anlässe lernte er seine spätere Frau Corinna kennen. «Mir war aufgefallen, dass sie sich immer wieder Nachschub vom Buffet holte. Ich erkundigte mich, ob ihr das Essen schmecke. Schliesslich fragte ich sie, ob ich sie ab und zu treffen könne, um mein Deutsch zu verbessern. Sie sagte zu, und wir verliebten uns und heirateten», erzählt Hoshank Hirrle.

Mit seiner Frau baute er das Projekt Gourmet Kitchen auf. Sie fingen mit Catering an, wobei sie die Küchen von Restaurants in der Nähe des jeweiligen Anlasses nutzten. «Als Gegenleistung gab ich ihnen Rezepte, erstellte für sie ein Hygienekonzept und zeigte ihnen, wie sie es im Betrieb umsetzen konnten», sagt Hoshank Hirrle.

2019 übernahm das Paar das Restaurant Spanische Weinhalle in Burgdorf. Seither verbindet Gourmet Kitchen Kulinarik und Kultur mit der Integration von Flüchtlingen: Die vorwiegend orientalischen Speisen werden mit biologischen, regionalen und saisonalen Zutaten zubereitet. In der Küche und im Service wirken Flüchtlinge mit, und im Weinkeller des Restaurants organisiert Corinna Hirrle kulturelle Anlässe, an denen neben Schweizerinnen und Schweizern auch künstlerisch tätige Flüchtlinge auftreten.

Niederschwellige Beratungen

Der Asyltreff der Kirchgemeinde Paulus findet jeden Montagnachmittag statt. Er wird von einem Freiwilligen-Team geleitet und ausserhalb der Coronazeit von bis zu 80 Personen besucht. Flüchtlinge erfahren dort einen gewissen Fixpunkt in der Wochenstruktur und können Abwechslung in ihren Alltag bringen, Gespräche führen, einen kostenlosen Kaffee geniessen und niederschwellige Kurzberatungen in Anspruch nehmen. «Der Asyltreff wird auch von Menschen besucht, die sich mittlerweile integriert haben und eine Lehre absolvieren oder ein Geschäft eröffneten», sagt Paulus-Sozialdiakon Thomas Nohl. Aus dem Asyltreff sind später die Gemeindeessen und das Deutsch-Lernfoyer entstanden, wo Flüchtlingen niederschwellig erste Deutschkenntnisse vermittelt werden. Wegen Corona findet das Deutsch-Lernfoyer derzeit in Form von Tandem-Spaziergängen satt.

Karin Meier

Hoshank Hirrle an der Theke seines Restaurants Spanische Weinhalle in Burgdorf. Fotos: Béatrice Devènes

Sieglinde Gertig engagiert sich bei TRiiO für Stellensuchende.

Digital abgehängt

Die Beratungsstelle TRiiO hilft Menschen bei der Stellensuche, die keinen Computer haben.

Rund 7000 Bewerbungsbriefe entstehen in einem normalen Jahr in der Bewerbungswerkstatt der Beratungsstelle TRiiO in Bern. Verfasst werden sie von rund 40 Personen, die sich als Freiwillige engagieren oder in einem Arbeitsintegrationsprogramm teilnehmen. Damit helfen sie Stellensuchenden, die mit dem zunehmend anspruchsvollen Bewerbungsprozess überfordert sind. «Wir unterstützen Menschen mit Migrationshintergrund, deren Deutsch für ein Bewerbungsschreiben nicht ausreicht. Unsere Hilfe benötigen aber auch jene, die entweder keinen Zugang zu einem Computer haben oder sich mit dessen Anwendung nicht gut genug auskennen», sagt Geschäftsführerin Simone Gremminger. Stellensuchende können bei TRiiO überdies Lebensläufe und Bewerbungsdossiers erstellen und sich beraten lassen.

Die Freiwilligen und Programmteilnehmenden leisten jährlich insgesamt rund 14'000 Arbeitsstunden. Damit sind sie ein zentrales Element der Beratungsstelle, die nur sechs Mitarbeitende beschäftigt. Wer sich bei TRiiO engagieren will, braucht gutes schriftliches Deutsch, Office-Anwenderkenntnisse und viel Zeit. Das HR-Wissen wird hingegen in regelmässigen Weiterbildungen aufgebaut.

Sieglinde Gertig ist eine der Freiwilligen bei TRiiO. Die pensionierte Paulus-Sozialarbeiterin hat ein 70%-Pensum in der Bewerbungswerkstatt übernommen, weil sie die Arbeit dort wichtig und sinnvoll findet: «Mit der Umstellung auf rein elektronische Bewerbungen wurde eine hohe Einstiegshürde geschaffen, welche die digitale Schere in unserer Gesellschaft weiter öffnet. Viele Stellensuchende sind bereits mit dem Einscannen von Dokumenten überfordert. Ohne TRiiO hätten sie keine Chance.»

Die Angebote von TRiiO sind subsidiär zu den staatlichen gedacht. Die Realität sehe aber anders aus, da die RAV und Sozialdienste mit der Betreuung der Stellensuchenden nicht nachkämen, sagt Simone Gremminger: «Etwa ein Drittel unserer Kundinnen und Kunden werden aktiv von den RAV zu uns geschickt.»

Karin Meier

Artikelserie

Kirchensteuern ermöglichen wichtige Dienstleistungen

In der Stadt Bern entrichten sowohl die Mitglieder der reformierten Kirche als auch die Unternehmen Kirchensteuern. Insgesamt beträgt der Ertrag im langjährigen Schnitt rund 24 Millionen Franken.

Etwa 85 Prozent der Einnahmen werden für Angebote eingesetzt, die keinen religiösen Charakter haben. Ob Erwerbslosigkeit, Sucht, finanzielle Engpässe, Einsamkeit oder Krankheit: Mit niederschwelligen Angeboten und Begegnungsorten für alle Altersgruppen fördert die Kirche die gesellschaftliche Integration von Menschen, hilft ihnen bei der Bewältigung des Alltags und trägt zu einem lebendigen Quartierleben bei. Kulturell engagiert sich die Kirche mit Konzerten und Chören, Ausstellungen, Lesungen und Theateraufführungen. Auch als Gastgeberin ist sie tätig. Gerade die Innenstadtkirchen haben zudem eine grosse touristische Bedeutung für die Stadt Bern. Sie organisieren Führungen und Turmbesteigungen, haben ein offenes Ohr für Hilfesuchende und bieten einen Ort der Stille.

Für die gesamte Gesellschaft

Mit den Kirchensteuern erbringen die Kirchgemeinden somit wichtige soziale und kulturelle Dienstleistungen. Weil sie den Zusammenhalt, die Stabilität und die Verständigung in unserer Gesellschaft stärken, kommen sie letztlich allen Menschen zugute.

In einer Artikelserie stellen wir Ihnen verschiedene Angebote vor; in dieser Nummer den Asyltreff der Kirchgemeinde Paulus und die Beratungsstelle des von der Gesamtkirchgemeinde Bern mitfinanzierten, eigenständigen Vereins TRiiO.

Karin Meier

Inhalt

Durch Erleben verstehen
Bümpliz-Pfarrer Stefan Ramseier über die Auferstehung. 16

Abschied
Bümpliz-Pfarrer Marti Schranz macht sich nach zwölf Jahren auf in den hohen Norden. 17

Goldberg-Variationen
Am Ostersamstag spielt Thomas Leutenegger in der Nydeggkirche das Werk mit Clavichord. An den Dienstagen zuvor gibt es je einen Einführungsabend. 18